

Zwischenbericht aus der Arbeitsgruppe Hochwasserschutz

Am 14. Mai 2008 hat die Arbeitsgruppe Hochwasserschutz Dotzigen, auf Grund der Hochwasserereignisse in den Jahren 2006 und 2007 im Beisein des kantonalen Wasserbauingenieurs Jürg Bucher sowie des zuständigen Hydrologen Christoph Lehmann einen Orientierungsabend veranstaltet. Damals wurde über die möglichen Massnahmen und auch über den Stand der Planungen in der Alten Aare resp. dem Lyssbachstollen orientiert.

Die bei den Ereignissen von 2006 und 2007 aufgetretenen enormen Schäden und auch die persönlichen Schicksale der betroffenen Bevölkerung hat letztlich den politischen Druck erhöht und den Hochwasserschutz zu einem zentralen Thema gemacht. Dazu hat jeder einzelne betroffene Mitbürger, die verschiedenen in den Gemeinden eingesetzten Kommissionen und die Gewässerschutzverbände massgebend beigetragen. Die Hochwasserkatastrophen sind schon etwas in Vergessenheit geraten aber es muss uns bewusst sein, dass sich solche Ereignisse leider schon Morgen wiederholen könnten.

In der Zwischenzeit ist viel geplant worden und es wurde auch viel politische Arbeit geleistet. Aber - und das ist sehr wichtig - es werden sichtbare Massnahmen ergriffen. Es ist uns ein Anliegen, Sie über den aktuellen Stand der Tätigkeiten im Folgenden zu orientieren.

Die Arbeiten und Berechnungen, welche sowohl am „Eichibach“ als auch an der Alten Aare durchgeführt worden sind, haben gezeigt, dass Hochwasserschutz eine gemeinsame überregionale Aufgabe ist. Ohne Koordination bleibt letztlich alles nur Stückwerk und würde eventuell gar zu kontraproduktiven Massnahmen führen. Das Gesamtsystem Alte Aare und Zuflüsse, zu welchem sowohl der Lyssbach als auch der „Eichibach“ gehört, ist abflussmässig eng miteinander vernetzt und schlussendlich bis zu einem gewissen Grad auch vom Wasserstand des Nidau-Büren-Kanals abhängig.

Wird die Alte Aare durch Hochwasser im Nidau-Büren-Kanal gestaut, hat dies auch auf den „Eichibach“ Auswirkungen. Die Studie „Eichibach“ hat aufgezeigt, dass der „Eichibach“ bei Rückstau durch die Alte Aare bei bereits sehr geringen Wassermengen in Dotzigen austritt. Diese Mengen sind viel kleiner als bisher angenommen.

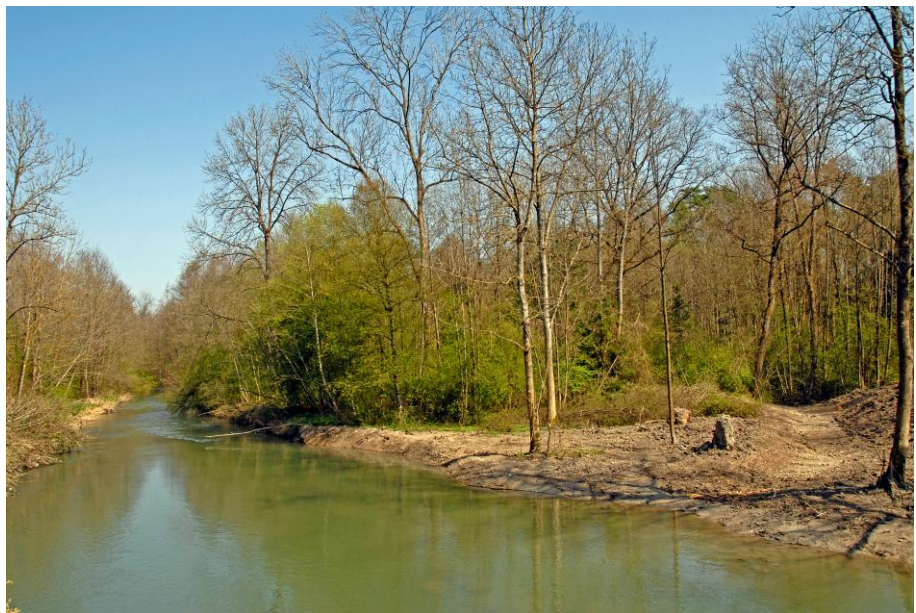


Auch die Abflusskapazität der Alten Aare ist zu klein. Gerade auf der Strecke bei Dotzigen wird das Problem bei Hochwasser kritisch. Bisher hatte man Glück, dass nicht noch gravierende Überflutungen aufgetreten sind. Jetzt werden verschiedene Möglichkeiten geprüft, den Hochwasserschutz entlang der Alten Aare zu erhöhen. Dabei

stehen Rückhaltmassnahmen und Revitalisierungen entlang der gesamten Strecke zur Diskussion. Ebenso wird versucht an kritischen Stellen die Abflusskapazität zu verbessern. Als dringende Massnahmen ist nun einerseits der Aarelauf bei der Scheurenbrücke gebaggert worden. Dadurch wurde die Durchflusskapazität erhöht. Ausserdem wird der Mündungsbereich des Eichibaches in die Alte Aare neu konzipiert, um auch dort zusätzliche Abflusskapazitäten zu schaffen. Diese Verbesserungen werden aber alleine nicht genügen, die Probleme am „Eichibach“ zu lösen. Es werden zusätzliche Massnahmen notwendig sein.

Die Analysen beim „Eichibach“ haben auch zur Erkenntnis geführt, dass Dotzigen das Problem mit Sicherheit nicht allein lösen kann. Es stammt nämlich nur gerade knapp 9% der Eichibach-Abflussmenge aus dem Gemeindegebiet Dotzigen. Nicht einmal Rückhaltmassnahmen können aus Platzgründen auf dem Gemeindegebiet von Dotzigen errichtet werden. Aus diesem Grund hat am 26. März 2009 eine vom Regierungstatthalter Rolf Widmer präsierte Orientierungs-Sitzung mit den Anrainergemeinden stattgefunden.

Da jeder einzelne Bürger für sich allein, mit seiner Liegenschaft und mit seiner Umgebung Abwasser verursacht, muss auch jeder Bürger in die zu treffenden Massnahmen eingebunden werden. Auch die Regionalen Entwässerungsgebiete müssen in die Gesamtplanung mit einbezogen werden. Die Bautätigkeit in den vergangenen Jahren war enorm. Infrastrukturen wie Verkehrswege Kanalisationen usw. wurden angepasst.



Die Sanierung der Abflussgewässer hat aber mit dieser Entwicklung leider nicht Schritt gehalten. Wenn wir Überflutungskatastrophen wie diejenigen von 2006 und 2007 vermeiden wollen, muss dies so rasch als möglich nachgeholt werden.

Bis alle Planungen vollendet sind, die Finanzierung sicher gestellt ist und die Massnahmen vollzogen sind, wird es sicher noch eine Weile dauern. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich jeder einzelne Bürger mit gezielten baulichen od. vorsorglichen Massnahmen so gut es geht auch selber schützt. Wir von der Arbeitsgruppe Hochwasserschutz in Zusammenarbeit mit der Gemeindebehörde und allen mit eingebundenen Gremien wie das Kat. Amt für Wasserbau in Verbindung mit dem Gemeindeverband Alte Aare und unseren Nachbargemeinden sind bestrebt im Gesamtkontext sinnvolle Lösungen zu erarbeiten und so rasch wie möglich umzusetzen.

Arbeitsgruppe Hochwasserschutz Dotzigen, Peter Ledermann
(Auszug aus den Dotziger Nachrichten Mai 2009)